

Der alte Oberförster.

Humoreske von Arnold v. Suden.

Wie? Der Baron von Eichenstamm ist gestorben? fragte der alte Stadtrath theilnahmsvoll.

Sie haben ihn also getannt? fragte ich. Ob ich ihn getannt habe? Schon als er ein kleines Bürschchen war!

Mag sein, aber es giebt wesentliche Unterschiede, beharrte der Stadtrath, und ich konnte Ihnen Geschichten erzählen, aus denen Sie selbst ersehen würden.

Bitte, Herr Stadtrath, erzählen Sie! Ja, meine Herren, Baron Eichenstamm war ein herzensguter Mensch, aber in Bezug auf Alles, was den Adel anbelangt, ein wahrer Don Quixote.

Sie wissen doch, meine Herren, daß seine Frau eine geborene Ghotelius ist, die Tochter des alten Oberförsters von Ghotelius, in ihrer Jugend eines der schönsten jungen Mädchen, die ich kennen gelernt habe.

Nun waren wir von jeher daran gewöhnt, daß der alte Ghotelius, sobald er beim Bier saß und auf seine Jagdgeschichten lag, das Blaue vom Himmel herunter las. Aber das war nicht nach des Barons Geschmack.

Wie? fragte mein Oberförster Ghotelius plötzlich, ein Ghotelius soll etwas so Seltenes sein? Ich habe erst heute Morgen eins erlegt.

Anfangs allgemeine Verblüfftheit, dann ebenso allgemeines Lachen. „Brav ausgekitten!“ hieß es in der Runde, „ein wenig bid aufgetragen! Rindfleisch von der Zweite!“

Klopf! erhob sich mein Baron Eichenstamm. Zu unserer Verwunderung bemerkten wir, daß er ganz blaß war.

„Meine Herren,“ sagte er umherblickend, „hätt' etwa Jemand meinen Schwiegervater für einen Vagner?“ Allgemeine Stille!

„Halten Sie meinen Schwiegervater für einen Vagner?“ wandte der Baron sich nun an mich, da ich ihm gegenüber saß.

„Keineswegs!“ erwiderte ich, „eben so wenig wie ich den Verfasser eines erdichteten Romans einen Vagner nennen würde.“

„Dann werde ich so fragen: Halten Sie die Jagdgeschichte, die mein zukünftiger Schwiegervater eben vortrug, für unwahr?“

„Ja,“ erwiderte ich im bestimmten Tone. „Nun gut,“ rief Baron Eichenstamm, „dann werde ich Ihnen Ihr Anrecht beweisen, indem ich einfach durch meinen Diener das erlegte Gletshier holen lasse.“

Jetzt blickte auch der Oberförster überaus auf, aber im nächsten Augenblick war der Baron zur Thüre gegangen.

schick, daß mein Feldmann lesen konnte. „So?“ fragte der Apotheker spöttisch, „wo hat er denn das gelernt?“

„Er hat alle Straßenschilder studirt, sobald wir in die Stadt kamen, und schließlich hatte er das Lesen dabei herausbekommen. Ich würde es nie geahnt haben, wenn nicht damals die Geschichte beim Konzert passirt wäre.“

„Hunde sind an der Veine zu führen.“ „Ja,“ sagte ich zu Feldmann, „das ist eine böse Geschichte; was machen wir da?“

Mein Feldmann zerrt mich an den Stiefeln und zeigt mir deutlich, daß er einen bestimmten Gang vor hat. Ich folgte ihm, und er führt mich zum Seiler, dessen Wohnung auch nur durch ein Schild gekennzeichnet war.

„Solche Geschichten habe ich schon dugendweise gehört,“ meinte der Apotheker, „aber nur gehört, denn gesehen habe ich noch keinen Hund, der lesen kann.“

Jetzt erhob sich Baron Eichenstamm. „Sie glauben also, daß der Herr Oberförster gelogen hat?“

„Ach, ich glaube gar nichts, vor allen Dingen nicht, daß es einen Hund giebt, der lesen kann.“

Der Baron zog die Uhr. „Nebemorgen um diese Zeit, meine Herren, werde ich Ihnen einen Hund vorführen, der lesen kann.“

Und mein Baron legte sich auf die Eisenbahn, reiste nach der Residenz und ging geradezu in den Zirkus, in welchem sich ein Clowm mit einem gelebten Bündel produzierte.

Welche böse Summe er ihm bezahlt hat, weiß ich nicht, aber zur bestimmten Stunde fand sich der Clowm mit seinem Bündel im Wirthshaus ein.

Er legte eine ganze Anzahl von Papyrstücken, auf denen Buchstaben standen, an die Erde und da er es dem Hunde beigebracht hatte, ein bestimmtes Tuscheln zu hören, legte der Bündel richtig die Worte zusammen: „Hunde müssen an der Veine geführt werden.“

Den Gästen machte das alles riesigen Spaß, und sie hätten gern jeden Tag so eine Geschichte angehört. Der Baron wäre wohl auch darauf eingegangen, aber wer durchaus nichts mehr davon wissen wollte, war der alte Oberförster.

„Auf diese Weise,“ meinte er, würde er schließlich sein ganzes Vermögen verzeuteln, und was thue ich mit einem Schwiegerohn, der nichts weiter als Baron ist?“

So zog er es denn vor, entweder gar nicht oder wenigstens nicht in Begleitung seines Schwiegerohnes am Stammtisch zu erscheinen.

„Auf diese Weise,“ meinte er, würde er schließlich sein ganzes Vermögen verzeuteln, und was thue ich mit einem Schwiegerohn, der nichts weiter als Baron ist?“

So zog er es denn vor, entweder gar nicht oder wenigstens nicht in Begleitung seines Schwiegerohnes am Stammtisch zu erscheinen.

So zog er es denn vor, entweder gar nicht oder wenigstens nicht in Begleitung seines Schwiegerohnes am Stammtisch zu erscheinen.

un Patent-Verleher-Schoes ben! Ich sollt erumlagen, wie e Bettelhub! In dann sollt Ich in eiskaltes Wasser emei un glei wieder eraus un dann noch net emol abtrockne. (Wo Ich doch en Nigger heien kann, for Mich abetrockne.)

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

Einige Augenblicke folgte er dem lächelnden Burghen mit den Augen, dann verlor er ihn im Pulverdampfe. Eine halbe Stunde darauf hatten die Franzosen das Plateau genommen; die Cestereicher zogen sich zurück gegen Ghabardo. Die Sonne ging unter; das Meer lagerte sich um die Bivardfeuer. Da ließ der General die Division Gueuz unter die Waffen treten.

Er schritt langsam durch die Reihen. Schweigend betrachtete er Mann für Mann. Als er durch die letzte Reihe geschritten war, umzog ein finsterner Ernst sein Gesicht. Er stellte sich gefunden, den er suchte. Er stellte sich gefunden, den er suchte.

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

Blumentanten. Bei besonders feierlichen Gelegenheiten schmückt sich die Ginefin mit einem belmartigen Kränzen oder mit goldgefähten Bändern, die über die Stirn von einem Ohr zum andern gelegt werden. Neue tolle Gattinnen, die einer Krone mit ausgebreiteten Flügeln gleicht, sieht man jetzt nur noch in Kanton.

Der neue Großherzog von Baden war in erster Ehe betanmtlich mit Prinzessin Elisabeth von Preußen, Tochter des Prinzen Friedrich Karl, vermählt. Auf dem reizenden Sommerlohe des Prinzen, Klein-Gliende, verlebte das Brautpaar — so schreibt dem „V. V.“ eine Augenzeugin — damals vor Jahren eine glückliche Zeit.

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

Da Mar! lernt a' Wunschgedicht Zum Namenstag für'n Vater; Er merkt n' Alles leicht, denn ichau, N' guat's Gedächtniß hat er.

Heut ist der Tag — er steht schon dort Und mach' a' selig's G'sicht! Und fangt halt an m' n' ganz'n Schwung Tos prächt'! Festgedicht!

Auf o'mal aber stofft er fest Und moach halt nimma mehra. Da sagt er z'legt: Tos, was no' seht, Tos wiffat der Herr Lehral!

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

Anatomie des Menschen.

Residenz of John Rittsch, Esq., Großher New York.

Miller Editer!

Sie sehe in mir des Op'er von gezeuter Pflichterfüllung in Rantzenzen von Nichtatritie zu Meine Dutties als Ihr Korrespondent un als Praminenter.

Der erste Datter, den Ich gebott ben, hot gelogt, es thät dum Weintrinckime un Ich sollt Selzer oder einfaches Wasser oder Milch trinck. Dann ben Ich, weil Ich den Adweis for en Inzult konfider ben, de Datter geschanged, und der neie Datter hot gelogt, Wasser war noch schädlicher wie Wei.

Der neie Datter hot gelogt, Milch-Bund war des Richtige. Ich müßt es amwer als Medizin un net als Drinck trinck. Also Ich ben Milch-Bunischer getrunck uff Teiwelholmiß. Besser geworn is es amwer aach noch net.

Dann ben Ich en Datter getriegt, der hot gelogt, Ich sollt Bier trinck, so viel Ich wollt, amwer nor kein Wein, kein Whiskey un Milch-Bund, des war erst recht Gift for Mich. Ich ben also e Pillsener-Bier-Kur angefangt. Des hot Mir sehr gut geschmedt, amwer gollte hot's aach net.



Der Ersahmann Napoleons I.

Es waren wenige Tage vor der Schlacht von Castiglione (5. August 1796), die Oesterreicher wurden allenthalben aus ihren Positionen verdrängt, zu Lonato, Brescia, Salo u. s. w.

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

Schönheitsbegriffe im Reiche der Mitte.

Der frühere chinesische Militärattache General Tcheng-hi-Lang äußert sich in seinem interessanten Buch „Allerlei aus China“ über weibliche Schönheit folgendermaßen: In Europa schwärmt man für große Augen, blonde Locken und eine griechische Nase.

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

Verschiedene Autoritäten.

Gattin: „Wenn Du zum Wettrennen fährst, warum soll ich's nicht auch dürfen?“

Gattin: „Väterlich! Das versteht Du nicht! Sagt doch schon Göthe: „Willst Du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an.“

Gattin: „Ganz recht, aber Schiller sagt: „Der Mann muß hinaus — Muth werten und wagen... Hörst Du: der Mann, aber nicht die Frau!“

Gattin: „Nun gut; dann halte Du Dich an Schiller, ich halte mich an Göthe!“

Gattin: „Dann laß Dir aber auch von Göthe das Geld dazu geben!“

Helles Zwiegespräch.

Weiße Du, Albert, unser Hauswirth sind nicht wen'ger seine Frau Sind recht liebenswürdig e Leute. Dente Dir, sie haben mich Zu heul' Abend eingeladen, Und ich hab' auch zugelangt.

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

Ein jovialer Jurist.

Sie: „Siehst Du, Alter, jetzt sind wir zufällig denselben Weg gegangen un an derselben stillen Bank angelangt, wo Du mir vor 30 Jahren Deine Liebe gehalten und wir den ersten Kuß austauschten!“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“

„General,“ sprach eine tiefe Stimme, „er fehlt beim Appell — und noch mancher Andere. Wir fanden Ellbogen an Ellbogen.“